



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Wie Gott diese vnbilligkeit vnnd schmach straffet/ wird durch exempell
erkläret. §. 6.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

men machen wird. Desgleichen thut Gott auch bey dem Propheten Osea am 9. vnd vermaledeyet alle die jenigen / welche ihn also zu reden / durch ihr eytel hoffen / von ihnen treiben. Væ eis cum recessero ab eis, trehe denen welche mich nit bey ihnen haben / noch leiden wöllen. Dan in dem ich von ihnen weiche / welcher mit mir alles glück vnd heill.

Wie Gott diese vnbilligkeit vnd schmach straffet / wird durch Exempel erkläret.

VI. **3^{te} Buch der Königen am 26.**

Sapittel lesen wir / wie das Gott auff eine zeit / den Propheten Samuel zum König Saul schickte / ihm den greuel / vnd das abschewen / welches er wider die Amaleciter hette fürzuhalten / vnd zu befehlen / daß Er sie mit kriegsmacht / als welche seine größte feind weren / überziehen vnd vertilgen solte: der gestalt / daß Er weder menschen noch vtehe / weder häuser noch haußrath / weder geringen noch köstlichen dingen verschöner / la alles mit ein-

ander verderben vnd vmbbringen solte.
 Daß also weder stumpff noch stiel / wie
 man sagt von allen ihren sachen vbrig
 bliebe. Aber was solte geschehen / der Kö-
 nig Saul / fieng an menschlicher vnd
 weltlicher klugheit nach / der sachen nach-
 zudencken / vnd den befehl / welchen Er
 von Gott durch den Propheten bekam /
 zu erforschen / sich von weltlicher klugheit
 lassen zu vberreden / den befehl Gottes
 für vnratksam zu erkennen / vnd mehr
 auff menschliche weißheit / als Gottes
 befehl zu halten: also daß nach erhalte-
 ner schlacht / dem außdrücklichen befehl
 Gottes nit vollkommenlich nachkame /
 sondern ließ den König der Amaleciter
 Agag leben / Er ließ dan das hübsche
 viehe / vnd die beste heerd zum Dpffer / wie
 Er nachmalen bey dem Propheten Samu-
 el vorgeben there / vnbeschädiget absezt wet-
 ben / vnd htelte es für ratthamer vnd bes-
 ser daß es zu einem so herlichen vnd heilli-
 gen end auffbehalten als daß es vnnüt-
 licher weiß / wie er vermeinte / nider gehaw-
 en vnd gemezet würde. Aber Er thet Gott
 klein

felt gefallen daran/das Er seiner klugheit
 nachgieng/vnd den befehl/welchen Er be-
 kommen nicht verachtete. Als nun der
 Prophet Samuel nach erhaltener schlacht
 vnd gewinnener sachen darzukame/ gab
 Er ihm einen starcken verwis / vnd ver-
 gleiche seinen vngehorsam den Abgöttern.
 Bey diesem ließ es der vnglückselig Kō-
 nig nit bleiben/ sondern begieng noch eine
 andere grossere misfiraw / vnd gröbere
 Sünd; dan für das/ das Er seine zuflucht
 zu Gott haben/ vnd ihn vmb rath fragen
 sollte / gieng Er hin zu einer weissagerin/
 damit sie ihm/ durch ihr bannen vnd zau-
 beren den verstorbenen Propheten vorstel-
 lete/auff das Er/in seiner grössen noch sei-
 nes raths pflegen mögte. 1. Regum 28.
 Gott ließ zu das ihm der Prophet erschie-
 ne/aber er brachte ihm so böse bottschaft/
 das Er darvber erschrack vnd für todt ni-
 der fiel. Er sagte zu ihm du vnglückhafft-
 ger/was darffstu von mir zu fragen / da
 Gott von dir gewichen ist? Quid inter-
 rogas me, cum Dominus discesserit à te?
 als wolte er sagen. Du elendiger siehestu

nit daß du keine hoffnung mehr hast / daß
 alles mit dir verlohren sey? du bist von de
 nem G D T gewichen / deß gleichen ist Er
 auch von dir gewichen : dieweil dich nun
 die quelle vnd der vrsprung alles gues ver
 lassen hatt / was hastu anderst in das
 künfftig zu hoffen / als angst / noth / ley
 den vnd alles vnglück? 1. Reg. 31. wie dan
 bald hernach geschah ; dan seine ganze
 kriegsmacht vnd all sein volck ward ge
 schlagen vnd vberwunden / ia Er selbst
 in solche angst getrieben / daß Er sich selb
 sten vmbß leben brachte / damit Er nit
 lebendig dem feind in die händ käme. Ent
 gieng also / der schwächlichen dienstbar
 keit deß leibs durch einen viel schwächli
 chern vnd spöttlichern todt.

Solchen feinen außgang gewinnen
 die jentge welcke weltlicher vnd menschl
 cher klugheit nachgehen / welche vnder ei
 nem geferbren hübschen schein ihrem ei
 genen sin folgen / G D T es rath höhnllich
 vnd spöttlich verachten / ihren begirden
 vnd gutbedüncken mehr plas geben als
 dem befelch Gottes selbst / vnd sich vber
 reden /

reden/das das die beste weiß / vnd größte
Fürsichtigkeit sey/ wan man solche mittel
haben könne/ durch welche einer zu seinem
fürhaben kommen möge / sie seien wie sie
wollen/gut oder böß.

In der heiligen Schrift Deuterom.
am 31. Capitel stehet. Inuenient eum om-
nia mala, & afflictiones, ita ut dicat, verè
quia non est Deus mecum invenerunt
me hæc mala. Als wolte sie sagen; es ist
kein vnglück so groß/ kein spott vnd hohn
so empfindlich / kein elend noch armut so
fläglich / welche dem jenigen den Gott
verlassen thut/ nit heut oder morgen/ vber
den hals komme. Dergestalt das Er end-
lich selbst die ursach/ so vieles vnglücks
das ihn allenthalben her anfallen thut/
erkennen vnd gestehen müsse. Ja anfan-
gen auß verzweiflung vnd vnfinnigkeit
zu sagen/es ist wahr/ich muß gestehen/ich
wölle oder wölle nit; dieweil Gott von mir
gewichen/ das ich immerdar beängstiget
vnd gequelet werde / das ich weder fried
noch lust / oder freude haben kan / das
mein hab vnd gut allgemach abnehme/

Q s

das

daß mir alles / wo ich mich auch irgend
hinwende / zu wider sey / daß sich meine
feind darvber er frewen / vnd durch solche
gelegenheit den gar auß helffen ma-
chen.

Noch ein ander beyspiel haben wir im
2. Buch Paralippomenon am 16. Ca-
pitel an dem König Asa. Dan als dieser
König / welchem Gott sonsten in allen sei-
nen zuständen treulich geholffen / vnd ni-
he in der noth lassen stecken / sich mit einem
Heidnischen vnd Abgöttischen König in
freundschaft vnd verbündnuß eingelaf-
sen / von ihm hilff vnd beystand zu haben /
welche er sonsten bey Gott allein hette sel-
len suchen / ward er eben mäffig durch ei-
nen Propheten hart gestrafft / vnd bekam
einen scharpffen vnd bitteren verwisß. Dan
Er sagte zu ihm / dieweil du dich auff die
freundschaft vnd verbündnuß des Kö-
nigs auß Syrien verlassest / vnd nit auff
mich / deinen Gott vnd Herrn ; deswegen
wirstu deinen feinden nichts abgewin-
nen / sie werden dir auß deinen händen ent-
gehen. G. denckestu nit mehr / wie daß dir
dein

dein GOTT / auff welchen du damals
 dein Vertrawen hettest / als dich die E-
 gyptier vnd Libier mit grosser vnd starcker
 kriegsmacht vberziehen vund mit viel
 mehr volcks/Man vnd Ross/vnd anderer
 kriegsrüstung kamen/ als du hettest einen
 glücklichem Sieg/ wegen deines vertrawen/
 verleihen thete? dan Er vberseheth die gan-
 ze weite Welt vnd alles was geschicht/ Er
 verlasset nihemalen die so recht auff ihn
 hoffen vnd trawen. Vnd was gehet dich
 ist an/ daß du dich mit einem Abgöttischen
 König in eine verbündnus einlassest vnd
 viel mehr hülff von ihm/ als von deinem
 Gott/ verhoffest? hastu deine sin verlo-
 ren? ist dir deine gedechtnus vnd witz ent-
 gangen? daß du nit mehr wissest vnd ver-
 stehest/ wie es so gut vnd sicher/ vnder sei-
 nem schirm vnd schutz sein? daß Er dir dei-
 ne feind/ da sie dir deine Königlische Kron
 von deinem haubt nehmen wolten/ in dei-
 ne händ geliffert? Deswegen soltu wissen
 daß sich hinjuro deine feind wider dich
 aufflehnen/ vnd nimmer ablassen werden
 dich zubekriegen/ wie es dan geschah/ als

die H. Schrift daselbsten weiter melden
thut.

Eben dasselbig weist klärlich auß der
vndergang des Reiserthums zu Con-
stantinopell / welcher vnder dem Keyser
Iaac Commenus seinen anfang nehmen
thete. Dan von der zeit her das v. ser heil-
lose Keyser / den Nahmen vnd Bildnus
vnsrer Heylands mit der vmb-schrifft (aus
Gottes gnadē) welche vor ihm der Keyser
Zemisca auff die güldene vnd silberne
münz hette schlagen lassen / nit mehr dar-
auff zu drucken / vñ die vmb-schrifft auß zu
lassen / gebottē hatte / sah dargegen seine ei-
gene Bildnus mit einem außgestreckten
Arm vnd blosem Behr vñnd folgender
vmb-schrifft / mihi debeo / das ist / mit
selbsten hab ichs zu zuschreiben! zu setzen
befohlen hette / hat alles den krebsgang
gewonnen. Diese vermessene verende-
rung der vberschrifft / Vertrawē auff sich
selbsten / vnd miß-trawen auff Gott / hat in
dem Keyserthumb eine grosse verende-
rung vnd groß vnglück verursacht: die-
weil es von tag zu tag ihe länger ihe är-
ger

ger anfang zu stehē/ dan der gütige Gott/
zoge seine hand ab/ benahm seinen seggen/
vnd gab es den Henden vnd Türcken
preiß/ so solches biß auff den heutigen tag
vnder händen haben. Nidurch hat vns
der Gütige Gott wollen vor augen stellen
vnd durch eine so langwirige straff/ las-
sen sehen / wie sehr ihm diese vnehr ge-
schmernet/ welche ihm dieser heillose mēsch
anthere / in dem Er seine Göttliche hülff
vnd heilige Fürsichtigkeit verachtete/ sich
auff seine stärke verliesse / vnd darfür
hielte/ daß alles von ihm herkäme / vnd
nichts von andern herre.

Noch ein ander merckliches beyspiel
dieser Göttlichen straff haben wir / in ab-
gelauffenen Jahren / an dem gottlosen
Volseio/ welcher gang Engeland in grosse
verwirrung gebracht; vnd vrsach gewesen/
daß es sich von dem haubt/ vnd der wah-
ren Kirchen Gottes abgesondert hatt/ an-
genscheinlich gesehen. Dieser mensch sagt
Sanderus / war auß gar schlechtem her-
kommen zu den höchsten Ehren ämpter
im Königlichem Hoff ankommen: derge-

stalt das die fürnehmste Herrn des Kö-
 nigreichs für groß hielten/ daß sie ihn zum
 freund herten/ andere Fürsten vnd Herren
 aber/ so weit gelegen/ wendren grossen stels
 an/ damit sie ihn zum freund machen vnd
 sine gunst haben mögten. Keyser Carl der
 fünffte schrieb ihm vielmahl mit eigener
 hand/ vnd folgender vnderschrift/ Ewer
 lieber Sohn vnd williger Vatter Carl.
 Der Gürtige Gott sahe ihm zu/ vnd ließ
 ihn in solchem hohem ansehen schwim-
 men / biß ihm der vbermuth dergestalt
 wuchs vnd zunahme/ daß er meinete/ er
 were dermassen in seinen Ehren besetzt-
 get vñ gegründet/ daß er keiner hülff mehr
 bedarffte / vnd daß er seine sachen so weit
 gebraucht hette / das ihm hinfüro niemand
 widerreden / vnd seine anschläge durch
 welche er so gar die ordnung Gottes selb-
 sten anzutasten / vnd zu scheiden was die-
 selbig zusammen gefügt/ vnderstunde vmb-
 stossen könnte. Dan er berühmbte sich daß
 er ursach were/ daß sich der König von sei-
 nem Ehegemahl gescheiden hette. Aber es
 stund nit lang an/ er gieng bald zu grund/
 seins

seine grosse Ehr vnd sein hohes ansehen
 verkehrte sich bald in hohn vnd spott / er
 kame in eufferste vngnad / ward von allen
 verlassen / aller seiner haab vnd güter be-
 raubt / vnd in ein armes dörfflein ver-
 schickt. Mit lang darnach verdambt als
 einer so wider Königliche Majestät ge-
 handelt / nach London gefangen geführt /
 vnd in beysein des gansen Adels / aller
 Herrn vnd Graffen / mit gross. in spott in
 den Kercker gestossen. Etlich sagten / das
 er ihm selbst vnder wegs sein lebē durch
 eingenommenes gifft / verkürst / damit er
 so grossen hohn vñ spott entgehen mögte.
 Man gab ihm nach seinem rodt achtze-
 hen zunahmen / auß welchen die erste
 fünffzehen als einer höher vnd höher als
 der ander steigen ihete / der höchste vnd
 größte wahr / das er Pabst in Engelland;
 die drey letzten aber giengen abwerths /
 vnd machten ihn gar zu nichts. Vnd eben
 dieß ist das end / welches die eigewinige vñ
 welt klügige menschen zu nehmen pflegen /
 welche auff den stand / vnd liederlichen
 grund hoch zu bawen vermeinen / welche
 die

die weltliche klugheit / die weltliche hülf/
gunst / vnd mittel / höher schätzen / als den
Göttlichen beystand / nach dem Exempel
des ist gemelten elendigen menschen vnd
rechten weisend. Dessen letzte wort / wie
Sanderus lib. 1. von ihm meldet / waren.
Ego quia Regis, non Dei gratiam quaesi-
ui, hanc Dei gratiam amisi, & Regis non
acquistui. Ich elendiger mensch / dieweil
ich des Königs / vnd nit Gottes gunst
vnd gnade gesucht habe / darumb bin ich
auff der gnad Gottes gefallen / vnd hab
nihemal die gunst des Königs erlangen
mögen.

Das 5. Capitel.

Die 5. Ursach / warumb wir
auff Gott hoffen vnd trauen sollen / ist /
dieweil vns Christus hin vnd her im
Evangelio / durch vernünfftige anset-
zung / vnd natürlich antrieb / da-
hin bewegen thut.

I. **E**n ander kräftig mittel auff Gott
alle